

Familie Metzger spielt verrückt

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

© 2006 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhaltsabriss

Hugo hat versprochen, Linda, seiner Schwiegertochter, das Haus zu überschreiben. Dafür hat sie gelobt, ihn bei Krankheit zu pflegen. Um sie auf die Probe zu stellen, stellt er sich verrückt. Unterstützt wird er dabei von Gerda, seiner Nachbarin. Diese misstraut den Schwüren von Linda, zumal Hugos Sohn Fritz in der Ehe nichts zu melden hat. Er ist Linda und deren mit im Haus lebenden Schwester Wanda nicht gewachsen.

Hugo hat jedoch die Rechnung ohne Julius und Gisela gemacht. Diese Irren sind als Ärzte verkleidet aus der Anstalt ausgebrochen. Ihre „Untersuchungen“ lassen zunächst Hugo wirklich verrückt werden, ehe er durch einen zweiten Schlag wieder normal wird.

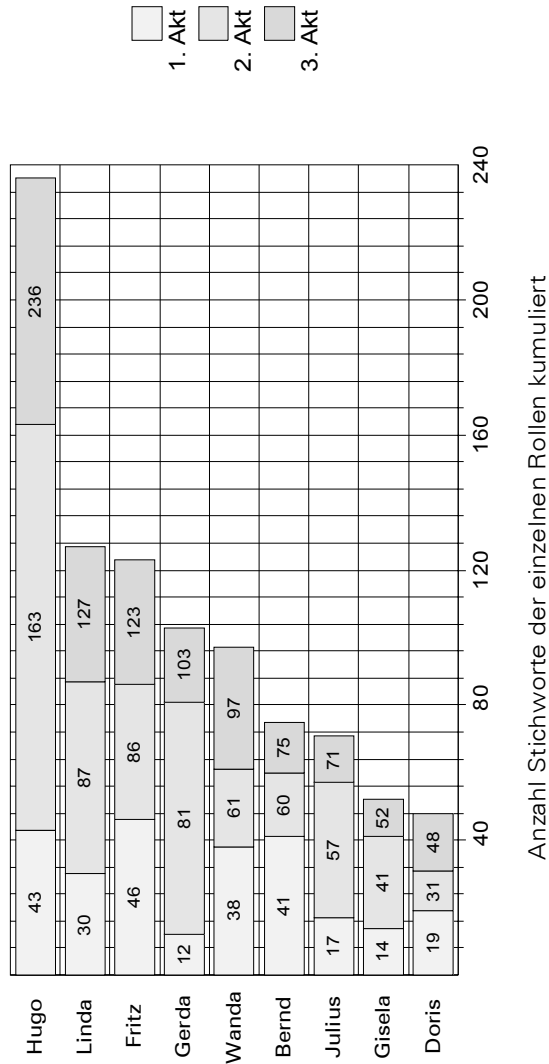
Er stellt sich jedoch weiter blöd und muss feststellen, dass Linda und Wanda schlimme Pläne mit ihm haben. Sie schrecken vor keiner Gemeinheit zurück, um ihm das Haus und das Geld abnehmen zu können. Dann wollen Sie ihn ins Heim geben. Doch mit Hilfe des Notars, den Gerda spielt, kann er ihre Absichten durchkreuzen.

Nur sein Enkel Bernd und dessen Freundin Doris halten zu ihm. Doris leidet unter den Folgen einer Schaumparty. Ihre Schwangerschaft, für die Wanda und Linda Hugo verantwortlich machen wollen, führen aber Bernd und Doris schließlich zusammen.

Als Julius und Gisela ihre „Untersuchungen“ fortsetzen, fallen ihnen auch Wanda und Linda zum Opfer. Nach einem Fehlschlag Giselas, glaubt Julius, er sei der Bundeskanzler. Bevor die ganze Familie verrückt wird, sorgt Doris für Ordnung. Sie bringt Julius und Gisela in die Anstalt zurück. Fritz begleitet Linda und Wanda auch dort hin. Er selbst zieht in eine Wohnung neben der Anstalt. Denn Hugo hat Bernd das Haus überschrieben, weil er zu Gerda zieht. Vorher fliegt er aber noch mit ihr nach Paris. Er will sie dort heiraten, weil er verrückt nach dem Modell Monroes ist. In Paris hofft auch Doris auf einen Heiratsantrag von Bernd. Verrückt genug dafür wäre er jetzt.

Familie Metzger spielt verrückt

Schwank in drei Akten
von **Erich Koch**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Hugo Metzger ein verrückter Opa
Fritz Metzger sein Sohn
Linda Metzger seine Frau
Wanda ihre Schwester
Bernd Sohn von Fritz
Doris seine Freundin
Gerda Krause Nachbarin
Julius Irrer
Gisela Irre

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca. 105 Minuten
Zeit: Gegenwart

Bühnenbild

Wohn - Esszimmer mit Tisch, Stühlen und einer kleinen Couch. Die hintere Tür führt nach draußen, links geht es zu den Zimmern von Linda, Fritz und Bernd. Rechts liegen die Zimmer von Wanda und Hugo.

1. Akt

1. Auftritt

Hugo

Hugo *im Nachthemd, Socken, Schlafmütze von rechts, hat eine Plastiktüte und einen Nachttopf in der Hand, sieht sich um:* Ah, keiner da. Sehr gut. *Geht zu dem gedeckten Kaffeetisch, schüttet den Zucker aus der Zuckerdose in das Milchkännchen:* Das ist doch praktisch, wenn der Zucker gleich in der Milch ist. *Holt eine Büchse hervor, schüttet in die Zuckerdose Salz ein:* Salz ist gesund, weil es Jod enthält. *Tauscht zwei Eier gegen zwei Gipseier aus:* Daran werden sich meine liebe Schwiegertochter und ihre drachenschwänzige Schwester ihre Giftzähne ausbeißen. *Schüttet in die Kaffeekanne Cognac aus einem Flachmann:* Damit die Brühe wenigstens nach etwas schmeckt. *Geht nach rechts, dreht sich um:* Halt, das hätte ich ja beinahe vergessen. *Schüttet aus dem Nachttopf eine kleine Menge Wasser auf den Stuhl:* Damit wir in Ruhe frühstücken können. *Rechts ab.*

2. Auftritt

Linda, Fritz, Wanda

Linda *von links, gut gekleidet, ruft nach hinten:* Fritz, steh endlich auf. Du musst noch einkaufen gehen. Ich muss zum Friseur. Fritz! - Männer, die Krone der Erschöpfung. *Rückt die Tassen zurecht.*

Wanda *von rechts, etwas schmuddelig, hinkt leicht:* Linda, was schreist du denn so herum? Ist dein Göttergatte gestern Abend wieder versumpft?

Linda: Wanda, sei froh, dass du nicht verheiratet bist. Dieser Mann bringt mich noch ins Irrenhaus.

Wanda: Geht es so schlimm zu in eurem Schlafzimmer?

Linda: Wenn er wenigstens schlafen würde. Zehn Mal in der Nacht muss er aufs Klo.

Wanda: Vielleicht habt ihr eine Wasserader unter dem Bett.

Linda: Ach was. Das kommt nur von seiner elenden Sauferei. Und seit Neuestem verläuft er sich noch in der Nacht.

Wanda: Wo läuft er denn hin?

Linda: Gestern habe ich ihn kurz vor dem Haus unserer Nachbarin erwischt.

Wanda: Bei Gerda? Ist das nicht die, welche jeden Abend ein halbnacktes Bild von sich ins Schlafzimmerfenster hängt?

Linda: Genau! Diese Witwe schreckt auch vor nichts zurück. Dabei ist die Frau über sechzig (*oder passendes Alter der Spielerin*).
Ruft nach links: Fritz, jetzt komm endlich. Der Kaffee wird kalt.

Fritz *von links, Schlafanzug, weißes Unterhemd, ziemlich zerknautscht:* Geht die Welt unter, oder warum schreist du so? Ah, meine heiß geliebte Schwägerin zeigt dem zu frühen Morgen auch schon ihr faltiges Gesicht. *Will sich auf den Stuhl setzen, auf dem das Wasser ist.*

Linda: Fritz, das ist mein Platz. Du sitzt dort. Bist du immer noch betrunken?

Wanda: Habe ich tatsächlich ein faltiges Gesicht? Ich habe doch gar keinen BH an. *Setzt sich an den Tisch.*

Fritz *setzt sich auf einen anderen Stuhl:* Nicht mal am Samstag kann man in Ruhe ausschlafen. Ich habe heute Nacht so schlecht geschlafen.

Linda: Du hast ständig im Schlaf gesprochen. Ich war die halbe Nacht wach. Ich habe kein Auge zu gemacht.

Fritz: Mit offenen Augen kann ich auch nicht schlafen. - Was habe ich denn gesagt?

Linda: Ich habe es nicht verstanden. Deshalb habe ich ja nicht geschlafen.

Fritz: Sag mal, Linda, haben wir ein neues Klo?

Linda: Wie kommst du darauf? Warst du heute Nacht wieder bei der Nachbarin? Reicht es nicht, wenn Sie hinter deinem Vater her ist?

Fritz: Was soll ich bei der? Die wollte ich nicht mal gedörnt auf dem Heuspeicher. Da kann ich ja gleich bei dir und deiner Schwester...

Wanda: Ja, ich weiß, dass ich in dem Haus nur geduldet bin.
Schlägt auf das Ei, lässt dabei den Löffel los, dass er federnd abspringt.

Fritz: Dazu braucht man aber eine Eselsgeduld. - Nein, Linda, mir ist nur aufgefallen, dass wenn ich die Klotür aufmache, das Licht angeht und wenn ich die Klotür wieder zumache, geht das Licht aus.

Linda: Das darf doch nicht wahr sein. Hast du heute Nacht in deinem Rausch in den Kühlschrank gemacht?

Fritz: Und ich habe mich schon gewundert, dass in der Schüssel Eiswürfel lagen.

Wanda: Wie man sich nur so betrinken kann! *Schlägt auf das Ei ein.* Aber das ist ja auch kein Wunder, wenn man erst um drei Uhr morgens nach Hause kommt.

Fritz: Ein Uhr war es. Als die Haustür vorbei gekommen ist, hat die Kirchturmuhren gerade ein Uhr geschlagen. - Sogar drei Mal.

Linda: Heute Nacht binde ich dich am Bettpfosten an. So, jetzt werde ich noch unseren Sohn wecken. Wo ist denn eigentlich Hugo? Schläft er noch?

Fritz: Wer schläft, sündigt nicht.

Linda: Mir wäre es lieber, du würdest weniger schlafen. Und deinem Vater traue ich nicht, auch wenn er schläft. Seit Wochen verspricht er, dass er uns das Haus überschreibt. *Links ab, ruft dabei:* Bernd, aufstehen.

Fritz ruft ihr nach: Ja, du wirst es noch abwarten können.

Wanda: Ich bin mal gespannt, was dein Vater heute wieder alles anstellt. Der gehört in die Klapptmühle. *Schlägt wieder auf das Ei.*

3. Auftritt

Fritz, Linda, Wanda, Hugo, Bernd

Hugo *von rechts, Nachthemd in der Hose, Hosenträger, Hausschuhe:* Guten Morgen. Ich habe einen Bärenhunger. Na, Wanda, hast du auch schon deinen schnarchenden Schönheitsschlaf beendet?

Fritz: So lange kann die gar nicht schnarchen, dass sie noch schön wird.

Wanda: Auch aus einem hässlichen Entlein kann noch ein schöner Schwan werden.

Hugo: Aber nicht, wenn das Moorhuhn schon ausgewachsen ist. Komm, ich spendiere dir einen Kaffee. *Schenkt ihr ein.*

Fritz: Wenn du mal in die Hölle kommst, geht die Großmutter des Teufels in Pension.

Wanda Ja, dort heize ich den Ofen für dich vor. *Als Hugo ihr Zucker geben will:* Du weißt doch, dass ich keinen Zucker nehme. Ich nehme nur Milch. *Schenkt sich Milch ein, klopft auf dem Ei herum.*

Hugo *schenkt sich, Fritz und Linda ein:* Es geht doch nichts über einen schwarzen Kaffee. Davon wird man schön.

Fritz: Mir wäre es lieber, ich würde wach davon werden. Ein Bier wäre mir lieber. *Rührt lustlos in der Tasse.*

Hugo *trinkt:* Mein lieber Mann, der weckt Tote auf. *Trinkt die Tasse leer, schenkt nach.*

Linda *von links:* Ich habe Bernd kaum wach bekommen. Wie der Vater so der Sohn. *Setzt sich:* Jetzt schnell eine Tasse Kaffee. *Gibt Zucker hinein:* Morgens so ein schöner süßer Kaffee und ich ertrage, dass ich verheiratet bin. *Trink, prustet heraus:* Pfui Teufel! Der schmeckt ja salzig.

Fritz: Sag ich doch. Kaffee am Morgen, bringt Kummer und Sorgen. *Trinkt erst wenig, dann immer mehr:* Ich weiß gar nicht, was du hast. So einen guten Kaffee haben wir schon lange nicht mehr gehabt.

Wanda *trinkt, prustet:* Pfui Teufel ist der süß!

Fritz *schenkt sich nach:* Was jetzt, süß oder salzig? *Trinkt:* Also, mir schmeckt er. Ab sofort trinken wir nur noch diesen Kaffee. Wie heißt er denn?

Hugo: Hugos Friedhofsjuchzler.

Linda: Hugo, hast du wieder... *Erhebt sich leicht, greift sich an den Hintern:* Warum bin ich denn auf einmal so nass da hinten?

Hugo: Das passiert mir auch ab und zu. Manchmal denke ich auch, ich sitze schon auf dem Klo und...

Bernd *von links, ziemlich zerknautscht, Hausschuhe, Schlafanzug, an der Jacke ist ein Ärmel in der Mitte und ebenso ein Hosenbein in der Mitte abgeschnitten:* Ah, das Altersheim ist ja komplett versammelt.

Linda: Bernd, was ist denn mit deinem Schlafanzug?

Bernd *sieht an sich herunter:* Was ist damit? Oh, da fehlt ja ein Stück. Komisch, bei der letzten Schaumparty war noch alles ganz.

Linda: Schaumparty! Aha!

Hugo: Der Schnitt ist heute modern. Ich habe das gesehen, als ich mit Gerda letzte Woche im Beate -Uhse -Shop war.

Fritz: Was warst du? Schämst du dich denn nicht?

Hugo: Mein lieber Herr Sohn, wenn auch bei dir schon alles eingemottet ist, bei mir ruselt es noch im Aschenkasten. Nächste Woche fahre ich nach Paris.

Bernd: Nach Paris? Was machst du denn dort?

Hugo: Blöde Frage. Wahrscheinlich gehe zu Mc Donald's und weiche Stangenbrot ein.

Linda: Hugo, wir wissen nicht, wie wir über die Runden kommen und du verjubilst unser ganzes Geld.

Bernd: Jetzt geht das wieder los. Ich verziehe mich lieber. *Nimmt ein Brötchen, die Kaffeekanne und geht links ab.*

Hugo: Das ist mein Geld, mein Haus und was ich mit meinem Geld...

Fritz: Vater, sie hat es nicht so gemeint.

Linda: Oh doch! Ich habe es so langsam satt. Nicht nur, dass er unser Erbe verschleudert, macht er uns das Leben schwer mit seinen blöden Streichen. Das Wasser auf meinem Stuhl war doch sicher auch von dir!

Hugo: Es war kein Wasser.

Wanda: Gestern hat er alle Hühner an Pflöcke angebunden.

Hugo: Ja, damit der Hahn nicht ständig hinter ihnen her rennen muss.

Linda: Meine Hausschuhe hat er am Boden angenagelt.

Wanda: Mir hat er Mausefallen um das Bett aufgestellt.

Hugo: Ich wollte doch nur, dass dich die grünen Hamster nicht überfallen.

Wanda: In meinem Schlafzimmer gibt es keine Hamster.

Fritz: Komisch, gestern habe ich aber einen gesehen.

Hugo: Das war Alfons, mein halbwilder Wanderhamster. Er ist mir ausgerissen.

Wanda *steht auf den Stuhl:* Iiih! Du hast einen Hamster im Haus?

Hugo: Lieber Hamster im Haus als eine geldgierige Verwandtschaft.

Fritz: Wanda, das war doch nur ein Spaß.

Wanda *setzt sich wieder*: Es war aber kein Spaß, dass ich in die Mausfalle getreten bin. Ich kann immer noch nicht richtig gehen.

Hugo: Ja, mit ranzigem Speck fängt man ranzige Frauen.

Linda: So geht das jedenfalls hier nicht weiter. Hugo, ich glaube, du bis nicht mehr normal.

Bernd *von links mit der Kaffeekanne*: Mensch, der Kaffee ist echt stark heute. Wer hat den denn gemacht?

Hugo: Ich habe ihn trinkbar gemacht.

Bernd: Das Rezept musst du mir verraten, Opa. Das wird der Hit bei unserer nächsten Schaumparty.

Linda: Opa, hast du das Salz in den Kaffee getan?

Hugo: Natürlich nicht. - Das Salz habe ich in die Zuckerdose geschüttet.

Wanda: Und den Zucker?

Hugo: In die Milch.

Linda: Das war dein letzter Streich, so wahr ich Linda Metzger heiße. Ich ziehe mich schnell um, dann gehe ich zum Friseur und dann ...

Hugo: Bernd, deinen Schlafanzug habe ich auch der neuen Mode angepasst.

Bernd: Geht in Ordnung, Opa. Jetzt sieht er richtig fetzig aus.

Linda: Morgen bringe ich ihn um, morgen bringe... *Links ab.*

Bernd: Ich werde mich mal auch für die Frauenwelt empfänglich machen. Mein Hormonspiegel ist nach dem Kaffee extrem hoch. *Links ab.*

Wanda *steht auf*: Und wenn ich dich noch ein Mal in meinem Schlafzimmer sehe, versohle ich dir den Hintern, egal wie alt du auch bist.

Hugo: Das ist ein Angebot. Wie wäre es mit heute Abend?

Wanda: Du, du, ach, da ist jedes Wort zu viel. *Humpelt rechts ab.*

4. Auftritt

Hugo, Fritz, Linda

Fritz *will Kaffee nachschenken:* Schade, leer. *Nimmt die Zeitung, überfliegt die Seite, spricht dabei:* Vater, meinst du nicht, du übertreibst ein wenig? So langsam habe ich auch kein Verständnis mehr für deine Streiche.

Hugo: Ach was, ohne Spaß wäre doch das Leben langweilig. Schau dich doch mal an. Du siehst ja heute schon aus wie ein Friedhofsanwärter.

Fritz: Das kommt von der Ehe. Da vergeht dir das Lachen.

Hugo: Ich habe dich damals gewarnt. Ein gesunder Mann soll nicht sofort in den Hafen der Ehe einfahren. Erst macht man mal ein paar unverbindliche Hafenrundfahrten.

Fritz: Du hast doch damals Mutter auch sofort geheiratet.

Hugo: Das war etwas anderes. Eine andere hätte mich nicht genommen - und sie hatte Geld.

Fritz: Und was ist mit der Liebe?

Hugo: Die kommt mit dem Geld. Glaub mir, nichts macht eine Frau erotischer als Geld.

Fritz: Guter Tipp. Heute Abend werde ich Linda ein paar Zehneuroscheine auf den Bauch kleben. *Liest.*

Hugo: Als Klebstoff musst du Honig nehmen. Der lässt sich gut ablecken.

Fritz: Was? - Du, Vater, hier steht, man soll heute keine Anhalter mitnehmen. In *(Nachbardorf)* sind zwei Irre ausgebrochen. Sie sollen sich als Ärzte verkleidet haben und so raus gekommen sein.

Hugo: Nur Zwei? Wahrscheinlich ist der Rest hier im Theater.

Fritz: So, ich muss mich anziehen. Wenn meine Frau mich hier noch so...

Linda *umgezogen von links:* So, ich gehe jetzt zum Friseur. Fritz, willst du dich nicht endlich mal anziehen? Mein Gott, mir ist schleierhaft, was ich an dir mal gefunden habe.

Fritz: Ja, ist ja gut. *Geht nach links:* Ich kann mir ja einen Hunderteuroschein auf den Hintern kleben. *Ab.*

Linda: Hätte ich nur nicht geheiratet. Aber das ist nun mal die einzige Möglichkeit, eine schöne Witwenrente zu bekommen. *Hinten ab.*

Hugo: So, dann werde ich mal meinen Astralkörper in Form bringen. Frauen stehen nun mal auf Äußerlichkeiten. Heute werde ich Maiglöckchenduft ausprobieren. *Rechts ab.*

5. Auftritt

Wanda, Gisela, Julius

Wanda *von rechts, ruft nach hinten:* Und bleib ja von meinem Schlafzimmer weg. - So, an wem bleibt wieder die ganze Hausarbeit hängen? *Stellt das Geschirr zusammen:* Die Dame geht zum Friseur. Das macht sie auch nicht schöner. *Richtet sich die Haare:* Es gibt heute nur noch wenige Frauen, die sich ihre natürliche Schönheit bewahrt haben. *Es klopft:* Herein! *Sieht den nächsten Szenen mit offenem Mund zu.*

Julius *mit Gisela von hinten. Julius ist als Arzt, Gisela als Schwester verkleidet. Julius hat ein Stethoskop umhängen, einen Gürtel um, an dem mehrere Messer und ein Wetzstab hängen; er hat gelegentlich die Angewohnheit, ehe er etwas sagt, ein Auge zuzudrücken, den Kopf leicht zu schütteln und den Mund etwas zu öffnen. Gisela hat immer ein Lächeln im Gesicht, hält krampfhaft ein Handtäschchen auf Brusthöhe, hat auch einen Gürtel, an dem eine Bratpfanne hängt; und geht wie ein Storch. Sie reibt immer wieder den rechten Fuß an der linken Wade. Beide flechten Wörter ein, die nicht zum Satz passen:* Helau, äh, guten Mittag, wollte ich singen.

Gisela: Aber Julius, das heißt doch glatter Morgen.

Julius: Giseila, verbittern Sie mich nicht immer. Ich weiß genau, welche Tagesuhr wir heute ausrufen.

Gisela: Aber Julius, *geht nach innen* ich hisse doch Gisela.

Julius: Das weiß ich doch, Giseila. Ich bin doch nicht verklappt. Ich habe meine zwölf Sinne noch alle beiläufig.

Gisela: Und wie die laufen, Julius. *Kichert:* Besonders der kleinste. Das ist ein richtiger Zauberbohrer.

Julius: Was meinen Sie, Giseila?

Gisela *sieht verschämt vorne auf seine Hose.* Das wissen Sie doch. Denken Sie doch an heute nuchtig.

Julius: Ach so! Sie meinen den Michel. Aber Sie haben auch so wunderschöne Gesänge. Giseila, da konnte ich doch gar nicht anders.

Gisela Ich singe es noch mal. *Zeigt mit Daumen und Zeigefinger eine kleine Spanne, (Lied: Holzmichel):* Lebt denn der kleine Holzmichel noch, Holzmichel noch...

Julius *fällt mit ein, animiert das Publikum zum Mitmachen:* Ja, er lebt noch, er lebt noch..., ggf. das Lied mit dem Publikum wiederholen.

Wanda: Können Sie mir mal sagen, was Sie hier wollen? Haben Sie noch alle Tassen im Schrank?

Julius: Verschuldigen Sie bitte, aber diese Frau versteht es, Tote auferstehen zu lassen.

Gisela: Aber Dr. Schulus, Sie sind aber auch ein Don Schumi.

Wanda: Entweder die spinnen, oder ich bin übergeschnappt. Wer sind Sie?

Julius: Ich bin Dr. Julius und das ist meine Assistenzärztin Giseila. Wir kommen vom Gesundheitsschlamm. Wir gesunden von Haus zu Haus. Wir bekämpfen die Seuche.

Wanda: Und warum sprechen Sie so komisch?

Julius: Wir spritzen doch ganz normal. Das ist die Sprache der Ärzte.

Gisela: Wir bekämpfen im Dorf die Hamsterplage. Es gibt ja überall Hummer.

Wanda: Hamsterplage? Also doch! Jetzt weiß ich, warum Hugo die Fallen aufgestellt hat. Herr Doktor, da kommen Sie gerade recht.

Julius: So? Dann tanzen wir mal gleich mit Ihnen an.

Wanda: Mit mir? Ich bin doch kein Hamster.

Gisela: Sagen Sie das nackt. Oft hat man sich angesteckt, ohne dass man es merkt.

Wanda: Um Gottes willen? Was muss ich tun? Ist das tödlich? Wissen Sie, ich bin in eine Mausfalle...

Julius: Ziehen Sie sich aus.

Wanda: Hier? Alles?

Gisela: Sofort. Sie müssen ihre Schuhe ausziehen.

Wanda *zieht die Schuhe aus:* Und jetzt?

Julius: Jetzt testen wir, ob Sie noch hamsterfrei sind. Das kann man durch eine leichte Übung festschnallen.

Gisela *geht um sie herum:* Sie zeigt, ob das Hamstergen schon auf sie übersprungen ist. Gehen Sie mul auf Hände und Flossen.

Wanda *kniet ab auf Hände und Knie:* Hoffentlich bin ich noch ganz normul.

Julius: Jetzt stricken Sie mul den linken Arm und das rechte Bein aus.

Wanda *tut es und stützt sich jetzt nur noch auf die rechte Hand und das linke Knie ab:* Ich kann es. Ich habe mich noch nicht angesteckt.

Gisela: So, jetzt schlecken Sie noch den rechten Arm nach vorne.

Wanda *tut es, wackelt und kämpft mit dem Gleichgewicht.*

Julius: Das zieht gar nicht gut aus. So, jetzt heben Sie noch das linke Bein weg.

Wanda *fällt auf den Bauch:* Das kann ich nicht.

Julius: Das sieht sehr schlamm aus. Wir müssen Sie noch genauer unterziehen. Vielleicht müssen wir Sie auch ausweisen.

Wanda: Ausweisen? Sie meinen in Quarantäne, oder so?

Gisela: Einweisen. In eine Irreanstalt. Dort können Sie diese Übung lernen. Dann werden Sie wieder entledigt.

Wanda: Das ist ja furchtbar. Und das habe ich nur Hugo zu verdanken.

6. Auftritt

Wanda, Gisela, Julius, Hugo

Hugo *angezogen von rechts:* Wanda, was machst du denn da? Suchst du die grünen Hamster?

Wanda *steht auf, wütend:* Wenn du noch einmal Hamster sagst, vergesse ich mich.

Julius: Den müssen wir auch noch unterschlagen. Ich glaube, hier ist ein ganzes Nest.

Gisela *geht zu Hugo, singt:* Lebt denn der kleine Holzmichel noch, Holzmichel...

Wanda: Kommen Sie, Herr Doktor. In meinem Zimmer können Sie mich besser untersuchen. Da kann ich Ihnen auch gleich zeigen, wo die Hamster... *Rechts ab.*

Julius: Folgen sie mich, Giseila. Ich gehe hinter ihnen. Vielleicht müssen wir kastrophieren. *Zieht den Wetzstab und ein Messer heraus.*

Gisela: Ich folge Ihnen auf den Fliesen. *Singt beim Abgehen:* Ja, er schläft noch, er schläft noch... *Beide rechts ab.*

Hugo: Was waren denn das für zwei schräge Vögel? Er redet, wie wenn er einen Frosch verschluckt hätte und sie geht wie ein Klapperstorch. Wahrscheinlich zwei Spendensammler aus *(Nachbardorf)*. *Es klopft:* Wahrscheinlich der Chef von der Drückerkolonie: Herein.

7. Auftritt

Gerda, Hugo

Gerda *schrill angezogen von hinten:* Ah, Hugo, gut dass du da bist. Lange mache ich das nicht mehr mit.

Hugo: Gerda, bald haben wir es geschafft. Sie glauben schon, dass ich grüne Hamster sehe. Morgen behaupte ich, ich hätte einen weißen Elefanten im Schlafzimmer.

Gerda: Meinst du nicht, du übertreibst ein wenig?

Hugo: Lass mich nur machen. Ich will mal sehen, was sie machen, wenn sie glauben, dass ich verrückt geworden bin. Meine Schwiegertochter hat ja geschworen, mich zu pflegen, egal was kommt.

Gerda: Das hat sie doch nur gesagt, damit du endlich das Haus überschreibst.

Hugo: Das will ich eben testen. Ich habe gesagt, dass ich nach Paris fliege und wenn ich sage, dass wir dort heiraten werden, halten sie mich endgültig für übergeschnappt.

Gerda: Na ja, ein verrückter Hund warst du ja schon immer.

Hugo: Wenn ich früher eine Frau nur angesehen habe, sind ihr die Knöpfe an der Bluse aufgesprungen.

Gerda: Dass Männer immer so übertreiben müssen. Übrigens, das Bild, das ich ins Schlafzimmerfenster gehängt habe, hat seine Wirkung nicht verfehlt. Fast alle Männer aus *(Spielort)* waren schon da.

Hugo: Das Bild ist auch toll. Ich habe gar nicht gewusst, dass du noch so scharf, äh gut, ich meine...

Gerda: Mach dir keine falschen Hoffnungen. Es ist zwar mein Kopf, aber alles andere gehört der Monroe.

Hugo: Also, ich finde, du brauchst nichts zu verstecken.

Gerda: Hugo, ich will endlich wieder normale Klamotten anziehen.

Hugo: Noch ein, zwei Tage, dann haben wir es geschafft. Sie sollen ruhig glauben, dass du mit Gewalt hinter mir her bist und dass du auch nicht ganz richtig im Kopf bist.

Gerda: Dann kommst du jetzt am besten gleich mit zu mir.

Hugo: Das wollte ich eben gerade. Weißt du, ich habe da noch eine tolle Idee. Wenn sie mich damit sehen...

Gerda: Hugo, das kannst du mir unterwegs erzählen. Ich brauch dich gleich.

Hugo: Aber Gerda, hat das nicht Zeit bis heute Abend? Das liegt wahrscheinlich an meinem Maiglöckchenduft, dass die Frauen verrückt nach mir sind. *Umfasst sie an der Hüfte.*

Gerda: Nein, das muss sofort sein. Ich habe eine schöne Aufgabe für dich.

Hugo *geht mit ihr nach hinten:* Meine kleine Monroe, ich tue alles für dich.

Gerda: Sehr schön. Zuerst kannst du das Blumenbeet vor meinem Schlafzimmerfenster wieder herrichten.

Hugo: Aber Gerda, das habe ich nicht gemeint. Ich dachte...

Gerda: Und dann kannst du hinter dem Haus Kartoffeln ausmachen. *Ab.*

Hugo: Ich glaube, ich spinne. Aber Gerda... *Ab.*

8. Auftritt

Bernd, Doris

Bernd *von rechts, angezogen, gestylt, riecht unter beiden Achseln:* So, nun bin ich mal gespannt, welche hübsche Motte heute wieder an meinem Moschusgeruch hängen bleibt. *Es klopf:* Herein!

Doris *von hinten, Sporttasche, Taschentuch, leicht schluchzend:* Hallo Bernd.

Bernd: Doris? Was willst du hier?

Doris *stellt die Tasche ab, heult:* Ich gehe ins Wasser.

Bernd: Da bist du hier aber falsch. Das Schwimmbad ist zwei Straßen weiter.

Doris *heult auf:* Meine Eltern haben mich rausgeworfen.

Bernd: Setz dich erst mal. Wegen der Schaumparty vor sechs Wochen?

Doris: Deswegen auch. *Setzt sich.* Die Briefmarkensammlung von meinem Vater ist völlig wertlos. Und alle Tapeten haben sich abgelöst.

Bernd: Trotz allem. Das war die geilste Party seit zwei Jahren. Der Schaum hat ja bis zur Decke gereicht. Du wirst sehen, das legt sich wieder mit deinen Eltern.

Doris: Das glaube ich nicht. Wir mussten alle Teppichböden herausreißen und die ganze Unterwäsche von meiner Mutter ist zerrissen.

Bernd: Warum denn das?

Doris: Ja, weißt du nicht mehr? Die Jungs haben doch ein Seil daraus geknüpft und Tauziehen gemacht.

Bernd: Ich sage doch, eine geile Party. Am schönsten aber war, als die Mädchen Peter mit Erdbeermarmelade eingepinselt haben und der Hund ihn abgeschleckt hat.

Doris *lacht kurz auf:* Er hat geglaubt, es sei Irene gewesen. *Heult wieder.*

Bernd: Echt krass, die Party. Wenn meine Alten mal in Urlaub sind, mache ich auch eine Schaumparty. Manchmal hat man ja nicht mehr gesehen, wer mit wem tanzt.

Doris: Du bis der Vater.

Bernd: Nach der Party hatte ich einen falschen Schlafanzug... was für ein Vater?

Doris: Ich bin schwanger.

Bernd: Von wem?

Doris *heult auf.*

Bernd: Äh, ich meine, wie konnte das passieren?

Doris *bitter:* Wahrscheinlich Selbstbestäubung in der Besenkammer.

Bernd: Das warst du? Und ich habe gedacht Gerd...

Doris *heult auf.*

Bernd: Entschuldige, ich wollte sagen, ich dachte, du bist mit Gerd zusammen.

Doris: Idiot! Mit dem war ich doch nur zusammen, um dich eifersüchtig zu machen. Ich liebe doch nur dich.

Bernd: Was? Das kapiere ich jetzt nicht. Du...

Doris: Ich bin schwanger.

Bernd *setzt sich:* Ja, was machen wir denn da?

Doris: Heiraten.

Bernd: Man muss nicht gleich mit dem Schlimmsten drohen. Vielleicht gibt es ja noch andere Möglichkeiten. Könnte es nicht doch Gerd...

Doris: Hat Gerd vielleicht zu mir gesagt, dass ich der schärfste Rettich auf der Party sei und dass er mich ewig lieben werde?

Bernd: Mein Gott, wenn man Seife in den Augen hat, sagt man viel.

Doris: Ich gehe ins Wasser.

Bernd: Jetzt warte doch. Ich mag dich ja auch. Hast du Geld?

Doris: Keinen Cent.

Bernd: Dann wird es schwierig. Wie bringe ich das bloß meinen Alten bei? Mein Vater geht ja noch, aber meine Mutter...

9. Auftritt

Bernd, Fritz, Doris

Fritz *von links, angezogen:* Mein lieber Mann, der Kaffee hatte es aber in sich. Mir ist ja leicht schwindlig. Oh, Bernd, du hast Besuch?

Bernd: Ja, das ist Doris, eine entfernte Bekannte. Doris, warte doch in meinem Zimmer auf mich. Du kennst dich ja aus.

Doris *nimmt ihre Tasche, geht nach links:* Entfernte Bekannte! *Heult auf, ab.*

Fritz: Was hat sie denn? Hat sie Hunger?

Bernd: Ich weiß nicht. Wer kennt sich schon mit Frauen aus? Frauen machen alles aus Berechnung.

Fritz: Du sagst es, mein Sohn. Ein Mann, zum Beispiel, geht ins Bett, weil er müde ist. Eine Frau geht ins Bett, weil man ihr dann nicht mehr entfliehen kann. - Was wollte ich eigentlich machen? Dieser Kaffee. *Überlegt, beide schweigen eine Weile.*

Bernd: Vater, ich muss mal mit dir reden. Ich habe da ein Problem.

Fritz: O je, wenn Kinder so anfangen, ist immer etwas im Busch. Du bist doch nicht schwanger?

Bernd: Was?

Fritz: Ich meine, du weißt doch, dass wenn man, also, bei den Bienen ist das so...

Bernd: Vater! Ich, ich war doch neulich bei dieser Schaumparty...

Fritz: Ach so, um das geht es. Also, das sage ich dir gleich, bei uns läuft das nicht.

Bernd: Doris war auch dort.

Fritz: Ein nettes Mädchen. Aber pass auf! Frauen wolle immer nur das Eine.

Bernd: Was denn?

Fritz: Heiraten.

Bernd: Genau! Ich heirate.

Fritz *lacht:* Du? Mein Sohn, zum Heiraten gehören immer zwei. Obwohl, heutzutage... du bist doch nicht schwul?

Bernd: Ach was. Glaubst du nicht, dass ich eine Familie ernähren könnte? Schließlich bin ich Bankkaufmann.

Fritz: Ich halte dich nicht für fähig, einen Kanarienvogel über den Winter zu bringen.

Bernd: Doris ist schwanger.

Fritz: Deine entfernte Bekannte?

Bernd: Bei der Schaumparty... weißt du, es war so viel Schaum und, und ich bin der Vater.

Fritz *fällt auf den Stuhl:* Du? Vater? Weißt du deine Gebärmutter, äh, Mutter schon?

Bernd: Ich habe mir gedacht, du sagst es ihr.

Fritz: Ich? Ich bin doch nicht lebensmüde.

Bernd: Ob du jetzt ein paar Jahre früher oder später...

Fritz: Am besten, du ziehst aus und schreibst ihr einen Brief.

Bernd: Vater, ich muss mich jetzt um Doris kümmern. Ich verlasse mich auf dich. Ich möchte ein Mal stolz auf dich sein.

Links ab.

10. Auftritt

Fritz, Linda, Wanda

Fritz *steht auf:* Natürlich kannst du stolz auf... Moment mal, das ist doch eine ganz faule Masche.

Linda *von hinten, die Haare gerichtet:* Fritz, gut dass du schon vom Einkaufen zurück bist. Ich habe mit dir und der Familie etwas zu besprechen. Ich weiß jetzt, was wir mit Opa machen.

Fritz: Linda, dass du schon wieder da bist. Ich dachte, du gehst zum Friseur.

Linda: War ich doch. *Greift sich an die Haare.*

Fritz: Ah, du bist aber nicht dran gekommen.

Linda: Lass deine blöden Witze. Ist dein Vater da?

Fritz: Ich glaube nicht. Bernd ist da und er...

Linda: Sehr gut. Wir werden gleich mal eine Besprechung abhalten. Wo ist Wanda?

Fritz: Keine Ahnung. Wahrscheinlich sucht sie ihr Zimmer nach Hamstern ab.

Wanda *von rechts, über dem Kopf eine Plastiktüte, das Gesichtsfeld ausgeschnitten, in der Höhe der Nase aber eine Querverbindung, beide Arme und Füße in Plastiktüten:* Linda, ich habe die grüne Hamsterpest.

Vorhang